



Betreff - Antrag

München ist heute eine Stadt der ewigen Baustellen

Antrag zum Themengebiet Bau/ Planung

Betreff: Konsequentes Vorgehen gegen monatelang stillstehende Baustellen in der Altstadt - insbesondere in der Fußgängerzone zwischen Hauptbahnhof und Marienplatz
Antragstext zur Abstimmung: Die Bürgerversammlung möge beschließen: „Die Stadt München wird aufgefordert, das Baureferat anzuweisen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit Baustellen in der Altstadt - insbesondere in der Fußgängerzone zwischen Hauptbahnhof und Marienplatz - nach spätestens 12 Wochen ohne sichtbare Bautätigkeit entweder zügig fortgeführt oder vollständig abgebaut und die Absperrungen entfernt werden. Ziel ist es, die Vielzahl sogenannter 'Geisterbaustellen' zu beenden, die derzeit ohne ersichtlichen Grund den öffentlichen Raum blockieren und das Stadtbild massiv beeinträchtigen

Raum für Vermerke des Direktoriums



ohne Gegenstimme angenommen



mit Mehrheit angenommen



ohne Gegenstimme abgelehnt



mit Mehrheit abgelehnt

Münchens Altstadt – ein Freilichtmuseum der Baustellenkultur

Zwischen Hauptbahnhof und Marienplatz entfaltet sich ein Schauspiel der besonderen Art: Willkommen im größten Flickenteppich aus Absperrgittern, Bauschutt und Baustellen, bei denen nicht mal mehr das „Wir bitten um Ihr Verständnis“-Schild den Weg findet.

Unsere Innenstadt gleicht seit Jahren weniger einer Weltstadt mit Herz als einer Dauerbaustelle mit Gedächtnisverlust. Der Altstadttring? Jahrelang Lärm, Dreck, Umleitungen – und danach: weiter gesperrte Spuren, mehr Stau, mehr CO₂.

Die Brücken beim Deutschen Museum? Eine Arbeitsgruppe pro Monat wäre schon Fortschritt. Die Staatskanzlei? Dasselbe Spiel. Und der Treppenabgang in der Neuhauserstraße zum Stachus-Untergeschoss? Ein Jahr für ein paar sanierte Stufen und eine Rolltreppe – in der Zeit haben die Ägypter die Pyramiden gebaut. Mit Steinen. Und Kamelen.

Und während alles stillsteht, schaut die Stadtverwaltung zu – als wäre „Stillstand“ jetzt ein anerkanntes städtebauliches Konzept.

Als Bonus zur Bauverzögerung gibt's auch noch eine Skyline aus Leerstand und Bauruinen: Schützenstraße, [REDACTED] Alte Akademie, Schuhhaus [REDACTED] – keine attraktive Fußgängerzone, sondern eher ein Lost-Places-Parcours mit Bauzäunen als Wegweiser.

Ich frage mich ernsthaft: Ist das noch städtische Entwicklung – oder schon ein Fall für das Denkmalschutzamt für Dauerprovisorien?

Ich bin seit über 30 Jahren beruflich in der Innenstadt aktiv – und inzwischen braucht man fast schon einen **Passierschein A38**, um dort mit dem Auto überhaupt noch rein- oder rauszukommen.

Während der motorisierte Verkehr systematisch zurückgedrängt wird, stehen die Baustellen still – und zwar nicht nur gefühlt, sondern sichtbar.

Man fragt sich:

Wo sind die Bauarbeiter? Die Maschinen? Oder überhaupt irgendetwas, das auf Fortschritt hindeutet?

Meine Fragen an die Stadt lauten deshalb:

1. Wie viele Fahrbahnverengungen und Baustellen in der Innenstadt laufen aktuell ohne erkennbare Bautätigkeit?
2. Wer kontrolliert das – und wie oft? Oder reicht es, wenn die Absperrhütchen hübsch im Wind stehen?

3. Warum bleibt eine Spur gesperrt, wenn dort wochenlang nichts passiert?
4. Ist das Teil einer politischen Strategie, um den Autoverkehr loszuwerden – auch ohne echte Baumaßnahmen?
5. Wie bewertet die Stadt die Folgen für Einzelhandel, Anwohner, Pendler – und nicht zuletzt für das Stadtklima?

Viele Bürgerinnen und Bürger – mich eingeschlossen – haben das Gefühl: Der Autoverkehr wird nicht nur gebremst, er wird gezielt abgewürgt. Die Baustellen wirken unkoordiniert, die Planung intransparent, das Ergebnis: Frust, Stau, Leerstand.

Wir müssen uns ernsthaft fragen:

Wollen wir das Münchner Stadtwappen durch einen Baukran ersetzen?

Der öffentliche Raum darf kein Dauerparkplatz für stillgelegte Baustellen sein. Es braucht klare Regeln, feste Zeitpläne und Konsequenzen für anhaltenden Stillstand.

Liebe Anwesende,
was wir in der Münchner Altstadt erleben, ist keine Stadtentwicklung – es ist eine Dauerbaustelle mit Stillstand als System. Straßen sind verengt, Baustellen verwaist, der Verkehr ausgebremst, der Einzelhandel leidet – und die Verwaltung und die Politik schaut zu.

Ich fordere: Schluss mit Geisterbaustellen! Schluss mit Planlosigkeit auf Kosten von Bürgern und Betrieben! Es braucht klare Regeln, verbindliche Fristen – und vor allem Konsequenzen, wenn nichts passiert.

Die Stadt schuldet uns keine Ausreden, sondern Lösungen.
Denn München braucht keine neue Attraktion namens „Baustellenrundweg Innenstadt“ – sondern endlich wieder eine funktionierende, lebendige City.

Vielen Dank.

Die Bürgerversammlung möge beschließen:

„Die Stadt München wird aufgefordert, das Baureferat anzuweisen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit Baustellen in der Altstadt – insbesondere in der Fußgängerzone zwischen Hauptbahnhof und Marienplatz – nach spätestens 12 Wochen ohne sichtbare Bautätigkeit entweder zügig fortgeführt oder vollständig abgebaut und die Absperrungen entfernt werden. Ziel ist es, die Vielzahl sogenannter 'Geisterbaustellen' zu beenden, die derzeit ohne ersichtlichen Grund den öffentlichen Raum blockieren und das Stadtbild massiv beeinträchtigen.“